



Auf in die Zukunft!

Das Erneuerungsprojekt „Fricktaler Museum Rheinfelden 2030“

Inhaltsverzeichnis

- 7 Vorwort
- 8 Projektidee und -beteiligte
- 9 Ausgangslage
- 11 Zielsetzung
- 13 Das neue Fricktaler Museum Rheinfelden 2030
- 24 Investitionskosten und Finanzierung
- 29 Trägerschaft
- 30 Warum sich Umbau und Neukonzeption lohnen
- 32 Das neue Museum, Grundrisse



Haus zur Sonne mit der rheinseitigen Gartenanlage und Mitgliedern der Familie Habich-Dietschy, 1894

Das neu konzipierte Fricktaler Museum Rheinfelden positioniert sich mit dem Museum Schiff Laufenburg erfolgreich unter einer gemeinsamen Dachmarke. Mit einem vereinten Auftritt und in inhaltlicher Abstimmung stärken sich die beiden Museen gegenseitig, gleichzeitig bleiben sie betrieblich und finanziell autonom.

Vorwort

Auf ins 21. Jahrhundert!

Was vor über 145 Jahren mit der Gründung einer Alterskommission begann und 1934 als „Frickthalesches Heimatmuseum“ am heutigen Standort an der Marktgasse fortgeführt und gestärkt wurde, soll sich zum identitätsstiftenden Museum der Stadt Rheinfelden und der Region Fricktal weiterentwickeln: Bis zum Stadtjubiläum im Jahr 2030 soll das Haus zur Sonne saniert und in demselben eine neue Dauerausstellung eingerichtet werden. Mit der Modernisierung des Hauses zur Sonne und der Neukonzeptionierung der Dauerausstellung macht das Fricktaler Museum einen grossen Schritt ins 21. Jahrhundert!

In den vergangenen zweieinhalb Jahren haben wir intensiv am Vorprojekt des Erneuerungsprojekts Fricktaler Museum 2030 gearbeitet. Mit Hilfe von Expertinnen und Experten entwickelten wir die Neuorganisation des Fricktaler Museums mit einem umfassenden Museumskonzept wie auch die Machbarkeitsstudie zur Sanierung des Museumsgebäudes.

Das neu konzipierte Fricktaler Museum Rheinfelden (FMR) präsentiert sich als einladender, offener Ausstellungs- und Sammlungsort, attraktiv für Einheimische wie auch für Tagesgäste. Es ist Identifikations-, Begegnungs- und Lernort für die Fricktaler Bevölkerung, in welchem die einzigartige Geschichte der Grenzregion Fricktal und der Stadt Rheinfelden vielfältig und überraschend inszeniert wie auch erlebnisorientiert und mit Gegenwartsbezug erzählt wird.

Die vorliegende Broschüre informiert Sie über die wichtigsten Punkte des Erneuerungsprojekts FMR 2030. Weitergehende und vertiefte Informationen erhalten Sie im Fricktaler Museum: In den beiden Installationen „Das Wichtigste in Kürze – die Erneuerung des Fricktaler Museums in 21 Punkten“ und „Stimmen zum Fricktaler Museum – Kurzvideos“ finden Sie Fragen und Antworten zum Erneuerungsprojekt direkt vor Ort im Haus zur Sonne. Auch geben wir Ihnen an den beiden Open house-Veranstaltungen des Fricktaler Museums am 30. November und 8. Dezember 2024 gerne Auskunft und beantworten Ihre Fragen.

Neunzig Jahre nach der Eröffnung im Haus zur Sonne steht das Fricktaler Museum wieder vor einem Wendepunkt: Im Juni 2025 entscheidet die Stimmbevölkerung an den Gemeindeversammlungen, wie das Museum in Zukunft aussehen wird.

Begleiten Sie uns auf dem Weg zum neuen Fricktaler Museum Rheinfelden!

*Rheinfelden, im August 2024
Ihr Team des Fricktaler Museums*

Projektidee und -beteiligte

Das Erneuerungsprojekt – Idee und Planung

Das Erneuerungsprojekt Fricktaler Museum Rheinfelden 2030 wurde 2021 vom Gemeinderat Rheinfelden mit der Zielsetzung ausformuliert, im Rahmen des 900-jährigen Jubiläums der Stadt Rheinfelden einen rundum erneuerten, modernen und lebendigen Museums- und Ausstellungsbetrieb im sanierten, historischen Haus zu Sonne zu eröffnen.

Das Vorprojekt umfasst zwei Teilprojekte: die Neuorganisation des Fricktaler Museums sowie die Neukonzeptionierung der Dauerausstellung und Raumnutzungen wie auch die Sanierung der Liegenschaft Haus zur Sonne sowie die entsprechende Machbarkeitsstudie.

Die Museumsleitung erarbeitete mit dem Badener Konzept- und Projektbüro imRaum | Furter Handschin Rorato und dem Basler Szenografie-

büro Groenlandbasel ein umfassendes Museums-konzept. Das Basler Architekturbüro Villa Nova Architekten AG zeichnete unter der Federführung der Liegenschaftsverwaltung für die Sanierungsplanung des Museumsgebäudes im Rahmen einer Machbarkeitsstudie verantwortlich.

Als begleitendes Gremium wirkt die Steuerungsgruppe FMR 2030 unter der Leitung von Walter Herzog (Präsident Ortsbürgerkommission). Die weiteren Mitglieder sind Franco Mazzi (Stadtamann), Carlo Habich (Vertreter Stifterfamilie Habich), Markus Klemm (Präsident der früheren Museumskommission), Christine von Arx (ehemalige Leiterin Museum Burghalde), Kurt Steck (Leiter Forstverwaltung und Ortsbürgergemeinde) und Jürg Gasser (Leiter Finanzen und Ressourcen).

Das Fricktaler Museum Rheinfelden im Jahr 2030 – das Zukunftsbild:

- » Ein Ort der Rheinfelder und Fricktaler Kultur, Geschichte und Identität
- » Ein historisches Kompetenzzentrum
- » Ein Regional- und Stadtmuseum
- » Ein historisches Museumsgebäude mit Strahlkraft
- » Ein lebendiges, vielfältiges und modernes Museum
- » Ein attraktiver Erlebnis- und Bildungsort – besonders für Schulklassen
- » Ein vielfältiges und interessantes Angebot für ein breites Publikum
- » Ein bleibendes und positives Besucherlebnis
- » Eine vielbesuchte Attraktion in Rheinfelden

Ausgangslage

Das Fricktaler Museum – seit rund 150 Jahren unsere Geschichte im Blick

Das Fricktaler Museum befindet sich an attraktiver Lage an der gut frequentierten Markt-gasse in unmittelbarer Nachbarschaft zum Rathaus. 1929 schenkten die Erben von Carl Habich-Diet-schy (1845-1928) das Haus zur Sonne der Einwohnergemeinde Rheinfelden mit der Auflage, darin ein Museum einzurichten. Im Jahr 1934 konnte das Frickthalsche Heimatmuseum, das heutige Fricktaler Museum, seine Ausstellung im umge-bauten Haus zur Sonne eröffnen.

Das Fricktaler Museum wird heute als städtische Institution von einem kleinen Team geführt. Die rund 22'000 Objekte umfassende Sammlung wurde in den vergangenen Jahren aufgearbeitet und konserviert. Die Liegenschaft selber wie auch die Dauerausstellung haben hingegen grossen Erneuerungsbedarf. Die letzte umfassende Renovation der Bausubstanz und letztmalige Erneuerung der Dauerausstellung des Fricktaler Museums datieren aus den frühen 1960er-Jahren.

Das Museum entspricht in vielerlei Hinsicht nicht mehr den heutigen Anforderungen:

- » Die veraltete und heute nicht mehr attraktive Präsentation der Dauerausstellung
- » Das fehlende Narrativ und die minimale Besucherführung
- » Die geringe Belegung der Dauerausstellung durch moderne Medien
- » Die fehlende interaktive Zugänglichkeit der Ausstellung
- » Die verkürzte Saison von April bis Mitte Dezember aufgrund der fehlenden Heizung
- » Das Fehlen einer zeitgemässen Besucherinfrastruktur wie Garderobe, Schliessfächer, Kassenbereich, Shop oder Museumscafé
- » Der enge, düstere und wenig einladende Eingangsbereich
- » Die fehlende Gebäudeheizung und ungenügende Wärmedämmung
- » Die grossen jahres- und tageszeitlichen Schwankungen beim Raumklima (Temperatur und relative Luftfeuchte)
- » Die veraltete Haustechnik
- » Der unzureichende Brandschutz
- » Die unübersichtliche Fluchtwegsituation
- » Die nicht vorhandene Barrierefreiheit aufgrund des fehlenden Lifts, der zahlreichen Schwellen und der veralteten Sanitäreinrichtungen

Nach mehreren Jahrzehnten des Betriebs ohne bauliche Ertüchtigung und mit nur partiellen Anpassungen im Ausstellungsbereich benötigt das Fricktaler Museum heute:

- » Eine grundlegende Renovierung des Gebäudes
- » Eine Heizung und einen Lift
- » Einen attraktiven, offenen Eingangs- und Empfangsbereich
- » Eine Verbesserung des Raumklimas an die konservatorischen Anforderungen des Museumsbetriebs
- » Eine Stärkung und einen Ausbau der Vermittlungsangebote
- » Die Schaffung von multifunktionalen Vermittlungs- und Begegnungsräumen
- » Eine klare und schlüssige Besucherführung
- » Die Schaffung und Neuverteilung der benötigten Funktionsräumlichkeiten wie Lager, saubere Werkstatt, Haustechnik, Büros und Teeküche
- » Eine attraktive Besucherinfrastruktur
- » Eine attraktive Neukonzeption der Dauerausstellung mit klarem Erzählthema



Ansicht der Stadt Rheinfelden mit Wehranlagen um 1644 von Matthäus Merian d. Ä., coloriert von C. A. Grossmann

Zielsetzung

Ein Museum für alle!

Mit der geplanten Neukonzeption soll das Fricktaler Museum Rheinfelden (FMR) zu einem zeitgemässen kulturhistorischen Regional- und Stadtmuseum mit Ausstrahlung werden, das den heutigen Ansprüchen der Besuchenden gerecht wird.

So lädt das zukünftige FMR zu einer vielfältigen, erlebnisorientierten Aneignung der regional bedeutsamen Themen mit Gegenwartsbezug ein. Die Besuchenden lernen die einzigartige Geschichte der Grenzregion Fricktal kennen, wie sie so nirgendwo anders erzählt wird. Zugleich erhalten sie einen fokussierten Einblick in die lokale Stadtgeschichte.

Das Museum wird in der Vermittlung der regionalen und städtischen Geschichte gestärkt und seine Position als historisches Kompetenzzentrum im Fricktal und „kollektives Gedächtnis“ der Region gefestigt.

Das FMR nimmt, ausgehend von seiner Sammlungsstätigkeit und der Dauerausstellung, einen wichtigen Bildungsauftrag wahr.

Das Haus zur Sonne präsentiert sich – zeitgemäss und ansprechend renoviert und umgebaut – als historisches Gebäude mit Strahlkraft, mit:

- » einem grossen, offenen und hellen Eingangsbereich im Erdgeschoss mit Museumsfoyer, Empfangsbereich und Workshopraum
- » einer Raumkonzeption für eine moderne Dauerausstellung mit schlüssiger Besucherführung
- » einem Workshop- und Veranstaltungsraum für eine vielfältige Vermittlung
- » einer behindertengerechten Erschliessung mit optimalem Liftstandort
- » einer auf die Nutzung als Museum abgestimmten Haustechnik
- » gut platzierten und ausreichend grossen Nebenräumen für Garderoben, Lager, Werkstatt und Büros

Das erneuerte Haus zur Sonne trägt als attraktives, historisches Gebäude zur Ausstrahlung und Sichtbarkeit des Museums bei.

Fricktaler und die ganze Region. Es ermöglicht eine spannende Auseinandersetzung mit unserer Kultur, unserer Geschichte und unserer Identität.

Das FMR ist ein Museum für alle Rheinfelderinnen und Rheinfelder, alle Fricktalerinnen und

Bewusst belassene historische Architekturelemente wie die Renaissance-Decke im Foyer oder der repräsentative Treppenaufgang sind Reminiszenzen an die frühere Raumgestaltung und verbinden sich harmonisch mit dem neugestalteten Innenraum. Im neuen räumlichen Kontext des FMR sind sie tragende Elemente, welche die Geschichte des Hauses fortschreiben.

Das neue Fricktaler Museum Rheinfelden 2030

Ein Ort der Rheinfelder und Fricktaler Kultur, Geschichte und Identität

Das FMR präsentiert in seiner Ausstellung unter der Haupterzählung Fricktal – Leben im Grenzraum die für das Fricktal und die Stadt Rheinfelden charakteristischen Themenkreise.

Eingesetzt werden analoge, haptische und digitale Medien, je nach Inhalt, Form und Aussage der jeweiligen Erzählung. Die vielfältige und spannende Sammlung kann so ihr Potenzial ausschöpfen und dadurch identitätsstiftend wirken und das Erinnern, das Vergewärtigen und den Blick in die Zukunft fördern.

Die Haupterzählung:

Fricktal – Leben im Grenzraum

Die Region Fricktal wandelte sich im Laufe der Jahrhunderte stetig, Grenzen wurden verscho-

ben, neue bildeten sich. Die Menschen lebten miteinander und gestalteten einen gemeinsamen Lebensraum. Politische Entscheide und Kriege führten zu Spaltungen, anderen Lebensbedingungen und einem veränderten Lebensumfeld.

Dieser Grenzraum und die daraus resultierenden Konsequenzen bilden eine Konstante durch die Geschichte der Region: Es gibt politische und natürliche Grenzen, kulturelle, gesellschaftspolitische, sprachliche und soziale Begrenzungen, visuelle, durchlässige und unüberwindbare Schranken. In all diesen Bereichen finden sich erzählenswerte und vor allem einmalige Fricktaler und Rheinfelder Geschichten.

Vom Gestern übers Heute in die Zukunft – der neue Rundgang

Der Ausstellungsrundgang beginnt im ersten Obergeschoss. Hier werden die Besuchenden in einem Intro mit der Haupterzählung des Museums Fricktal – Leben im Grenzraum vertraut gemacht. Der Rundgang präsentiert sich als chronologische Erzählung entlang von fünfzehn dicht bespielten Themenkabinetten mit zehn Themenräumen zur Regionalgeschichte und vier Fokusräumen zur Stadt-, Haus- und Familiengeschichte. Den Abschluss findet der Rundgang im dritten Obergeschoss, wo die Besuchenden nach ihrem persönlichen Fricktal der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft befragt werden.

Die zehn **Themenräume** sind chronologisch aufgebaut und führen die Besuchenden von der Ur- und Frühgeschichte über das Frühmittelalter, die lange Zeit der Habsburger Herrschaft, die Pest und die Sebastiani-Bruderschaft, die Industrie und Arbeiterschaft am Hochrhein bis ins 20. und 21. Jahrhundert und erzählen die Geschichte der Region Fricktal.

An vier Stellen im Rundgang öffnen sich **Fokusräume**. Diese fügen sich in die Chronologie der Erzählung ein und bieten den Besuchenden mit einer jeweils in sich geschlossenen Erzählung zusätzliche inhaltliche Vertiefungen zur Stadt-, Haus- und Familiengeschichte, zur Kurstadt Rheinfelden und zum Leben im Grenzraum ab 1950. Die Fokusräume eignen sich auch hervorragend für einen Kurzbesuch.

Im Fokusraum zur **Haus- und Familiengeschichte** im Hugenfeld-Zimmer laden die Sitzbank und weitere Versatzstücke aus der Sonnenstube die Besuchenden ein, Platz zu nehmen und den Hausgeschichten zu lauschen. Das Museumsgebäude selbst erscheint als stattliches Hausmodell und erlaubt den Besuchenden einen intimen Blick in sein Inneres.

Überraschend und vielfältig – das neue Besucherlebnis

Materialien, Farben, Licht- und Raumstimmung sowie das Zusammenspiel von klassischer Exponatpräsentation und medialem Raumerlebnis lassen die Besuchenden in jedem Raum in eine andere Zeit eintauchen. Die Ausstellungsräume zeigen sich vielseitig inszeniert und bieten den Besuchenden verschiedene Interaktionsmöglichkeiten. Jedes Thema wird eigenständig und in sich abgeschlossen präsentiert, so dass der Rundgang – zwar chronologisch von unten nach oben gedacht – auch in umgekehrter Reihenfolge funktioniert und Quereinsteige zulässt.

Der **Sonderausstellungsbereich** befindet sich im dritten Obergeschoss im benachbarten Salmen-Annex. Er ist rund 140 Quadratmeter gross, verfügt über eine zeitgemässe Grundausstattung und wird regelmässig neu mit Themen aus der Regional- oder Stadtgeschichte bespielt. Die Sonderausstellungen generieren und gewährleisten Mehrfachbesuche im neuen FMR.

Nebst dem permanenten Angebot finden im **Veranstaltungsraum** im Salmenannex regelmässig Begleitveranstaltungen statt. Der Raum misst rund achtzig Quadratmeter und bietet fünfzig Per-

sonen Platz. Je nach Schwerpunkt und Ausrichtung der Veranstaltung wird ein unterschiedliches Publikum angesprochen: von wiederkehrenden Museumsbesuchenden über themenspezifisch Interessierte bis zum Familienpublikum.

Die **Vermittlungstätigkeit** ist eine zentrale Aufgabe des FMR. Mit seinem vielfältigen Veranstaltungsangebot für unterschiedliche Besuchergruppen und den verschiedenen Vermittlungsinstrumenten für Kinder, Jugendliche und Schulklassen versteht sich das FMR als Ort der Auseinandersetzung mit kulturhistorischen wie auch gesellschafts- und sozialpolitischen Fragestellungen. Neben speziell entwickelten museumspädagogischen Angeboten wie der Geschichtswerkstatt für Schulklassen stehen auch klassische Vermittlungsformate wie Vorträge und Führungen, Publikationen und Ausstellungskataloge zur Verfügung.

Die **Öffnungszeiten** werden ausgebaut und nähern sich den in der Schweizer Museumslandschaft üblichen Zeiten an: Das FMR ist ganzjährig von Dienstag bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr geöffnet.

Das geräumige Museumsfoyer, der Empfangsbereich und der rückwärtige Workshopraum im ehemaligen Innenhof bilden zusammen einen grosszügigen und hellen Begegnungsraum. Tische und Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen und Kaffee trinken im Museumsfoyer ein, eine Empfangstheke mit Kasse und die ansprechenden Angebote des Museumsshops sind ersichtlich, im Hintergrund locken der Begegnungs- und Workshopraum. Hier befindet sich auch der barrierefreie Zugang zum Museum. Während der nachmittäglichen Öffnungszeiten ist das Erdgeschoss öffentlich und frei zugänglich.



Rückseite des Hotelprospekts für das Hôtel Dietschy au Rhin, um 1900

Museumfoyer und Empfang

Die Besucherinnen und Besucher erblicken und betreten das neue FMR von der Marktgasse her. Die Visibilität des Museums ist deutlich erhöht und wirkt einladend, macht neugierig und zieht potenzielle Gäste an.

Während der Museumsöffnungszeiten sind das Museumsfoyer und der Begegnungs- und Workshopraum für die Bevölkerung frei zugänglich. Im Begegnungs- und Workshopraum im neu überdachten Hof im hinteren Bereich des Parterres können sich grössere Gruppen besammeln und es gibt Platz für Workshops mit Schulklassen und für wechselnde Formate wie Lesungen oder Pop Up-Ausstellung. An der Empfangstheke kann der Museumseintritt gelöst werden. Der Museumsshop lädt mit einem ausgewählten, attraktiven Angebot zum Stöbern und Einkaufen ein.

Eine kleine Garderobe befindet sich nahe der Empfangstheke, ebenso eine barrierefreie Toilette. Für Gruppen und Schulklassen gibt es eine grosse Garderobe im Untergeschoss. Hier stehen auch Schliessfächer und weitere Toiletten zur Verfügung.

Architektonische Versatzstücke

Bewusst belassene, historische Architekturelemente wie die Renaissance-Decke oder der repräsentative Treppenaufgang sind Reminiszenzen an die frühere Raumgestaltung und verbinden sich harmonisch mit dem neugestalteten Innenraum.

Lichtdecke

Der Empfangsbereich wird mit einer Lichtdecke beleuchtet, die vom Salzabbau inspiriert ist.



Empfang / Kasse / Shop

Zentral positioniert funktioniert der Empfangsbereich als Schaltzentrale. Er verbindet das Museumsfoyer mit dem Begegnungs- und Workshopraum und den Aufgängen in die oberen Geschosse.

Eingangsbereich / Museumsfoyer

Der Eingangsbereich mit Museumsfoyer, Empfangsbereich und Begegnungs- und Workshopraum zeigt sich hell und grosszügig gestaltet. Er ermöglicht den Besuchenden einen attraktiven und übersichtlichen Zugang zu Informationen und Angeboten.

Funeralembleme

Preziosen aus der Sammlung wie die Funeralembleme symbolisieren den unmissverständlichen Machtanspruch der Habsburger im Fricktal.

Bildanimierte Erzählung

Die attraktive Filmshow und Bildcollage präsentiert dynamisch und kurzweilig die wechselvolle, 700-jährige Geschichte der Habsburger in der Region.

Themenraum: Im habsburgischen Grenzraum

Die Besuchenden werden von den grossformatigen Funeralemblemen empfangen, wahrliche Preziosen der Sammlung. Allein die Ausmasse der Objekte symbolisieren unmissverständlich den damaligen Machtanspruch der Habsburger.

Was diese lange Herrschaft ausmachte und welche Bedeutung sie hatte, erfahren die Museumsgäste in einer bildanimierten Erzählung. Prägnant und leicht verständlich benennt sie die wichtigsten Ereignisse und macht die Auswirkungen dieser Herrschaft bis in die Gegenwart verständlich. Zeichnerische Elemente werden mit historischen Dokumenten (Pläne, Karten, Kupferstiche zur Belagerung Rheinfeldens 1634 und 1638, Ansichten Rheinfeldens etc.) kombiniert und zu einer lebendigen filmischen Erzählung zusammengefügt.



Glasfenster

Auf dem Glasfenster begrüsst Carl und Marie Habich-Dietschy ihre Gäste und heissen die heutigen Museumsbesucherinnen und -besucher willkommen.

Stadtansicht und Kanone

An die Dramaturgie der Lichtshow angelehnt, reagiert die Lichtinszenierung und setzt einzelne Exponate in Szene.

Erzählung und Inszenierung

Die Haus- und Familiengeschichte wird im sogenannten Hugenfeld-Zimmer des Hauses zur Sonne erzählt.

Der Raum an sich, die museale Wandbespannung mit einer Tapete der «kaiserlichen privilegierten Nothnagelschen Fabrik» aus Nürnberg sowie Sitzbank und Tisch der Sonnenstube erzählen als Hauptexponate einen Teil der Hausgeschichte. Einzelne Portraits von ehemaligen Hausbewohnerinnen und Hausbewohnern stehen repräsentativ für die Familiengeschichte. Ein prominent präsentiertes interaktives Hausmodell in Form eines Puppenhauses gewährt einzigartige, stimmungsvolle Einblicke in das Haus zur Sonne: Der Blick durch die Fenster offenbart gebaute Szenen, die mittels Audiogeschichten sowohl von den Geschichten der Bewohnerschaft, als auch von der Entwicklung des Hauses zum Museum erzählen. Replika des Gästebuches und von Fotoalben auf dem Tisch laden die Besuchenden zum Blättern ein. Sie vermitteln Geschichten zum Gast- und Wohnhaus zur Sonne sowie zum Leben und Wirken der Familienmitglieder.

Textile Wandbespannung

Die Tapete erzählt als Exponat über die bürgerliche Wohnkultur des 18. Jahrhunderts im Haus der Familie von Hugenfeld und dessen spätere museale Präsentation im 1934 neu eingerichteten „Frickthälischen Heimatmuseum“.

Portraits

Gemälde wie diejenigen von Carl und Marie Habich-Dietschy repräsentieren stellvertretend die Familiengeschichte.



Interaktives Hausmodell

Einzelanwählbare, lebendige Miniatur-Szenen in den Innenräumen des Modells bieten mit Audiogeschichten, Sounduntermalung und Stimmungslicht Einblick in die Lebensgeschichte der Familie, in die verschiedenen Räume des Hauses zur Sonne und ihrer Nutzung im Laufe der Jahrhunderte.

Familienbücher

Besondere Momente im Leben der Familie oder Feierlichkeiten im Haus zur Sonne werden durch das Gästebuch und Fotoalben (Reproduktionen) lebendig.

Sonnenstube

Das neu arrangierte Ensemble bestehend aus Wandverkleidung, Sitzbank, Tisch und Türverkleidung erinnert stellvertretend an das frühere Büro von Carl Habich-Dietschy und später der Museumsleitung und verweist somit auf die Hausgeschichte.

Wechselformat

Kurzfristig wechselnde Kleinst-Ausstellungen mit individueller Inszenierung durch eine flexible Infrastruktur: Hängevorrichtungen an der Wand, modulare Podeste und ein überdimensionaler Setzkasten zur Präsentation von Objekten.



Begegnungs- und Workshopraum

Durch die Glasüberdachung des Innenhofs entsteht eine optimal belichtete Ateliersituation für Schulklassen und Gruppen. Der Raum kann, wenn nicht von einer Gruppe belegt, als Ort der Begegnung und des Austausches genutzt werden - insbesondere von Gruppen, Familien und Kindern.

Geschichtswerkstatt

Der Workshopraum im Erdgeschoss kann während und ausserhalb der Museumsöffnungszeiten als auserschulischer Lernort für Schulklassen aus dem Fricktal und der Stadt Rheinfeldens beidseits des Rheins genutzt werden.

Das Museum offeriert hier ein spezifisches Angebot, das auf die Vorgaben der aktuellen Lehrpläne beidseits des Rheins eingeht. Die Schulklassen können das Museum erkunden und vor Ort mit Quellen arbeiten. Objekte und Dokumente, Audio- und Videomaterial werden beforcht und Themen erarbeitet, die auch in kleinere Ausstellungs- und Vermittlungsprojekte einfließen können. Dabei wird die Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrpersonen gepflegt und die Inhalte und Umsetzungsformen werden gemeinsam in einem regelmässigen Austausch definiert.

In den Workshops für Kinder und Jugendliche werden die jungen Gäste vom Führungspersonal auf spielerische Weise an ein Thema der permanenten Ausstellung herangeführt und zu einer Aktivität im Zusammenhang mit einem Aspekt der Ausstellung oder mit einem Objekt aus der Sammlung eingeladen. Dies kann in Form einer Spurensuche durch das Museum, einer Schatzsuche im Museum und in der Stadt, eines Quiz', einer Geschichtenstunde, einer Bastel-/Malarbeit etc. sein.

Investitionskosten und Finanzierung

Das neue Fricktaler Museum Rheinfelden kostet – wieviel?

Aufeinander bezogene und abgestimmte Massnahmen münden in einer nachhaltigen und langfristigen Verbesserung der Attraktivität und Ausstrahlung des FMR.

Die Kostenschätzungen weisen für die Erneuerung der Dauerausstellung einen Investitionsbedarf von CHF 5 Mio., für den Bereich der Gebäudesanierung von Bruttokosten CHF 6.8 Mio., in Summe CHF 11.8 Mio. aus. Die Stadt Rheinfelden geht von einem Swisslos-Fonds-Beitrag in der

Höhe von mindestens CHF 2 Mio. aus. Die Gesamtkosten umfassen sämtliche Bau-, Honorar- und Produktionskosten für das Erneuerungsprojekt Fricktaler Museum 2030.

Die Investitionskosten von Gebäudesanierung und -umbau werden von der Einwohnergemeinde Rheinfelden getragen, die Investitionskosten der Neukonzeptionierung Dauerausstellung von der Ortsbürgergemeinde Rheinfelden.

Der dargestellte Erneuerungsbedarf des Fricktaler Museums:

- » Die Gebäudesanierung und -umbau unter Berücksichtigung energetischer, klimatechnischer, musealer und nutzerorientierter Standards
- » Die Neuschaffung und Verteilung der Funktionsbereiche und -räumlichkeiten
- » Die Detailkonzeption, Gestaltung und Umsetzung der Dauerausstellung Fricktal – Leben im Grenzraum
- » Eine flexible Infrastruktur des Sonderausstellungsraumes
- » Eine klare Signaletik, optimalen Objektschutz und Betriebsausstattung



Bemalte Stofftapete aus dem Hugenfeldhaus mit Fischereiszene vor Hügellandschaft, um 1760

Investitionen von CHF 11.8 Mio. in das Fricktaler Museum Rheinfelden bedeuten:

- » Ein ertüchtigtes Museumsgebäude
- » Eine Heizung mit Radiatoren im ganzen Haus
- » Eine optimale Beschattung der Fassade
- » Einen barrierefreien Zugang zum Sonderausstellungs- und Veranstaltungsraum im Salmenannex
- » Optimierte Büroräume
- » Wertiges und langlebige Mobiliar in Büro, Veranstaltungsraum und Lager
- » Einen grosszügigen, offenen und hellen Eingangsbereich
- » Einen günstig platzierten Lift vom Untergeschoss bis ins 3. Obergeschoss
- » Eine Hofüberdachung für den Workshopraum
- » Einen Veranstaltungsraum neben dem Sonderausstellungsraum im Salmenannex des 3. Obergeschosses
- » Eine neue Dauerausstellung in einfachem Standard mit interaktiven Medien und punktuell komplexeren interaktiven Installationen
- » Eine Verbesserung des Objektklimas dank teilweise passiv klimatisierten Vitrinen
- » Eine Beleuchtung in einfachem Standard
- » Eine gesamte Ausstellungsfläche von 575 Quadratmetern

Kostenschätzung Sanierung Gebäude (+/- 15%)

Position	Betrag
Vorbereitungsarbeiten	243'500
Rohbau 1 und Rohbau 2	2'446'000
Elektroarbeiten, Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage	652'500
Transportanlagen	110'500
Ausbau 1 und Ausbau 2	1'362'000
Umgebung	60'000
Ausstattung	0
Total reine Baukosten, inkl. MwSt.	4'874'500
Reserve für Unvorhergesehenes	482'500
Total reine Baukosten, inkl. MwSt.	5'357'000
Baunebenkosten / Übergangskosten	205'500
Honorare	1'268'000
Gesamtbaukosten inkl. Honorare und NK, inkl. Reserve, inkl. MwSt.	6'830'500
<i>Abzüglich geschätzte Subventionen Denkmalpflege, Isolation, Energie (Beiträge offen / noch nicht zugesagt)</i>	-285'500
<i>Gesamtbaukosten inkl. Subventionen, Honorare, NK, Reserve, inkl. MwSt. 8.1%</i>	<i>6'545'000</i>

Kostenschätzung Erneuerung Dauerausstellung (+/- 15%)

Position	Beschrieb	Betrag
Erdgeschoss	Empfang, Museumsfoyer, Kasse, Museumsshop, Garderoben, (IV-)WC Begegnungs- und Workshopraum	197'200
Treppenhaus / Erschliessung		84'500
1. Obergeschoss	Intro, Themen- und Fokusräume	703'000
2. Obergeschoss	Themen- und Fokusräume	695'800
3. Obergeschoss	Themen- und Fokusräume, Ausblick, saubere Werkstatt, Büro Sonderausstellungsraum	488'000
	Veranstaltungsraum	86'250
Gesamtanlage	Signaletik, Objektschutz, Barrierefreiheit	165'000
Betriebsausstattung	Kasse / Ticketing, Arbeitsplätze, Software Ausstattung Werkstatt, Material Vermittlung	190'000
Lager während Umbau	Einlagerung Exponate	50'000
Übergeordnete Honorare für Dritte	Kuration, Szenografie, Medien, Licht, Grafik, Signaletik, Betriebsvorbereitungen	1'666'000
Mehrwertsteuer		350'386
Honorare für Interne	Projektleitung, Projektstelle	290'000
Gesamtkosten		4'966'136

Übersicht der einmaligen Investitionen und des wiederkehrenden Nettoaufwands

Für den Betrieb des neuen Fricktaler Museums Rheinfelden werden die heutigen insgesamt 100-Festangestellten-Stellenprozente auf insgesamt 270 Stellenprozente erhöht. Darin eingerechnet sind die neu geschaffenen Stellen für die Bereichsleitenden Vermittlung (50%), Besucher-

service und Administration (30%) sowie Betrieb und Technik (30%). Die Pensen der Museumsleitung (80%) sowie der Bereichsleitung Ausstellungen, Sammlung, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit (80%) werden ausgebaut.

	EWG	OBG	Total
Investitionen (einmalig)	6'830'500	4'966'100	11'796'600
Investitionen (einmalig)	6'830'500	4'966'100	11'796'600
Betriebsfolgekosten Investition Hochbauten (2%)	136'600		136'600
Museumsbetrieb: - Aufwand - Ertrag		695'000 - 106'200	588'800
Abschreibungen Investitionen (35 Jahre Hochbauten / 10 Jahre Ausstellung)	195'100	496'600	691'700
Total (wiederkehrend)	331'700	1'085'400	1'417'100

Trägerschaft

Eine Stiftung als solide Basis für das Museum

Das Fricktaler Museum Rheinfelden wird neu als selbständige Stiftung geführt. Trägerinnen der Stiftung und des Museums sind die Einwohnergemeinde Rheinfelden und die Ortsbürgergemeinde Rheinfelden, die den Museumsbetrieb im Wesentlichen mittels Leistungsaufträgen finanzieren.

Die strategische Leitung der Stiftung FMR liegt beim Stiftungsrat, welcher aus Mitgliedern der Einwohnergemeinde, der Ortsbürgergemeinde, der Stifterfamilie Carl Habich-Dietschy sowie externen Fachkräften zusammengesetzt ist. Die operative Führung des FMR obliegt der Museumsleitung.

Die Stiftung FMR ist Eigentümerin der Liegenschaft Haus zur Sonne sowie der Museumssammlung und der Ausstellungsinfrastruktur. Vom Eigentum der Stiftung FMR ausgenommen sind alle Leihgaben.

Arbeitgeberin des Museumspersonals bleibt die Ortsbürgergemeinde Rheinfelden. Die Rechnungsführung der Stiftung und die Personaladministration werden der Stadtverwaltung übertragen.



Ablassbrief vom 18. November 1498 mit illuminierten Einfassung

Warum sich Umbau und Neukonzeption lohnen

Das Fricktaler Museum Rheinfelden – ein Ja für die Zukunft

Mit dem neuen Fricktaler Museum Rheinfelden erhalten die Stadt Rheinfelden und die Region Fricktal einen einmaligen Ausstellungs- und Sammlungsort, wo sich die Menschen mit ihrer Geschichte auseinandersetzen, ihre Identität und Verbundenheit mit Region und Stadt stärken, sich willkommen fühlen und sich einbringen können. Das Fricktaler Museum Rheinfelden fördert dadurch das Bewusstsein der Bevölkerung für das kulturelle Erbe und die Geschichte unserer Region.

Das neue Fricktaler Museum wird mit seinem attraktiven und auf den Lehrplan ausgerichteten Vermittlungsangebot als ausser-schulischer Lernort zu einem unverzichtbaren Bestandteil der regionalen Bildungslandschaft.

Das gestärkte Vermittlungsangebot bietet Schulen, Kindern und Familien, Seniorinnen und Senioren, Geschichts- und Kulturinteressierten oder Menschen mit einer Beeinträchtigung einen kreativen und inspirierenden Zugang zur lokalen und regionalen Kulturgeschichte.

Ein barrierefreies Haus zur Sonne mit einladendem Eingangsbereich und einer attraktiven und vielfältig inszenierten Dauerausstellung unter dem Hauptthema Fricktal – Leben im Grenzraum stärkt das neue Fricktaler Museum Rheinfelden und bietet eine einmalige Chance für Rheinfelden und das Fricktal, mit einem Leuchtturm-Museum als attraktives Ausflugsziel über die Region hinaus zu strahlen.

Das Museum wird zu einer massgebenden kulturellen Einrichtung in Rheinfelden und der Region, die wesentlich dazu beiträgt:

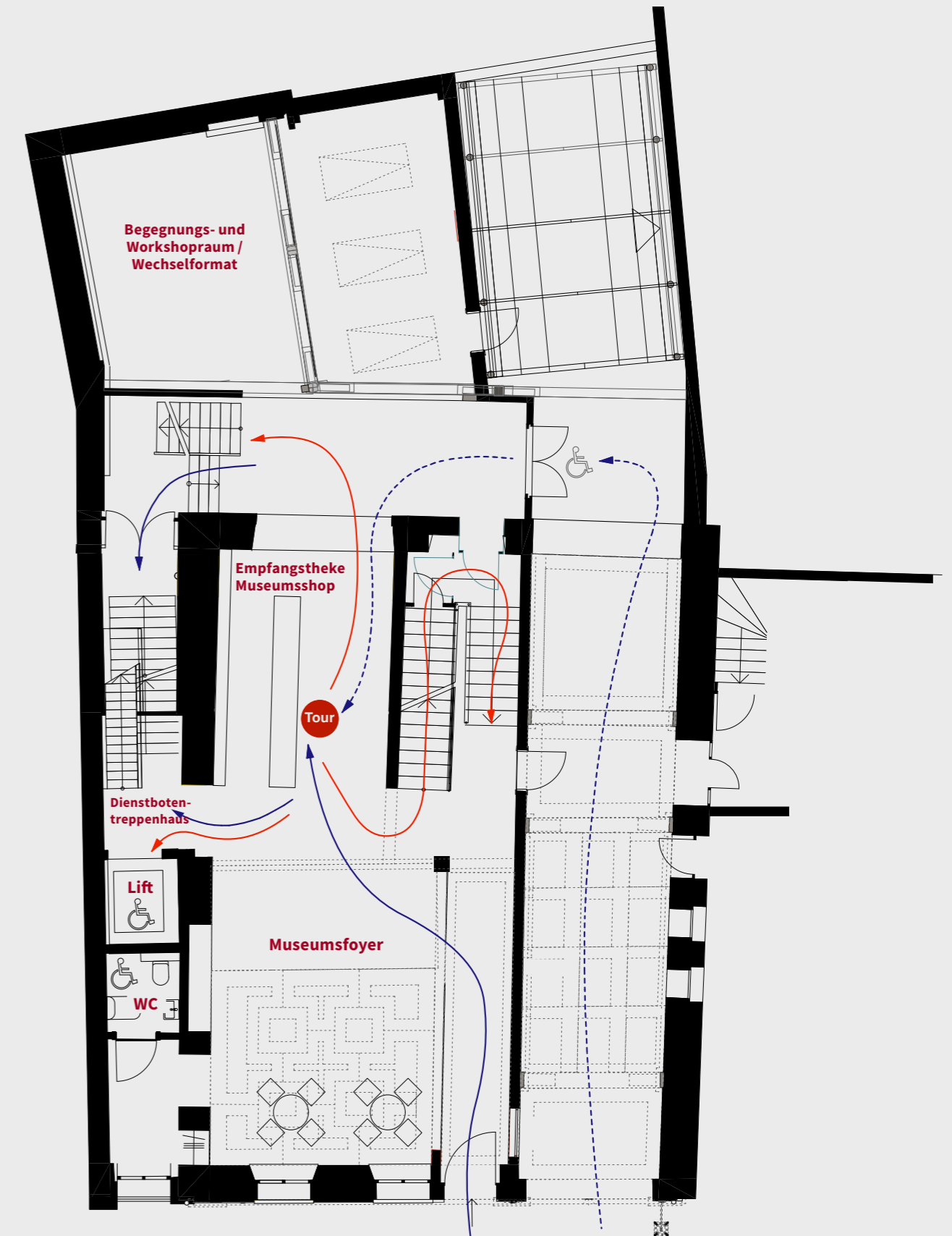
- » *Das kulturelle Erbe zu bewahren*
- » *Eine vielfältige kognitive, sinnliche Auseinandersetzung mit Objekten, Themen und Inhalten zu ermöglichen*
- » *Die Bildung für alle Menschen jeden Alters zu fördern*
- » *Die Identität und Vielfalt zu erhalten und zu mehren*
- » *Die sozialen Bindungen und das Gemeinschaftsengagement zu stärken*
- » *Die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte anzuregen*
- » *Die Wertschöpfung der Stadt und der Region zu steigern*

Im rund 50 Quadratmeter grossen Begegnungs- und Workshopraum des neu überdachten Hofes können sich grössere Gruppen und Schulklassen besammeln. Der neu geschaffene Raum wird vormittags als ausser-schulischer Lernort genutzt und bietet ebenfalls Platz für wechselnde Formate und kleine Pop Up-Ausstellungen. Das Museum bietet hier ein spezifisches Vermittlungsangebot an, das auf die Vorgaben der aktuellen Lehrpläne eingeht.

Das neue Museum

Grundrisse mit Themen und Rundgang

Die Grundrisse zeigen die neue Raumaufteilung, Besucherführung und die Verteilung der Erzählthemen auf die drei Etagen der Dauerausstellung auf.

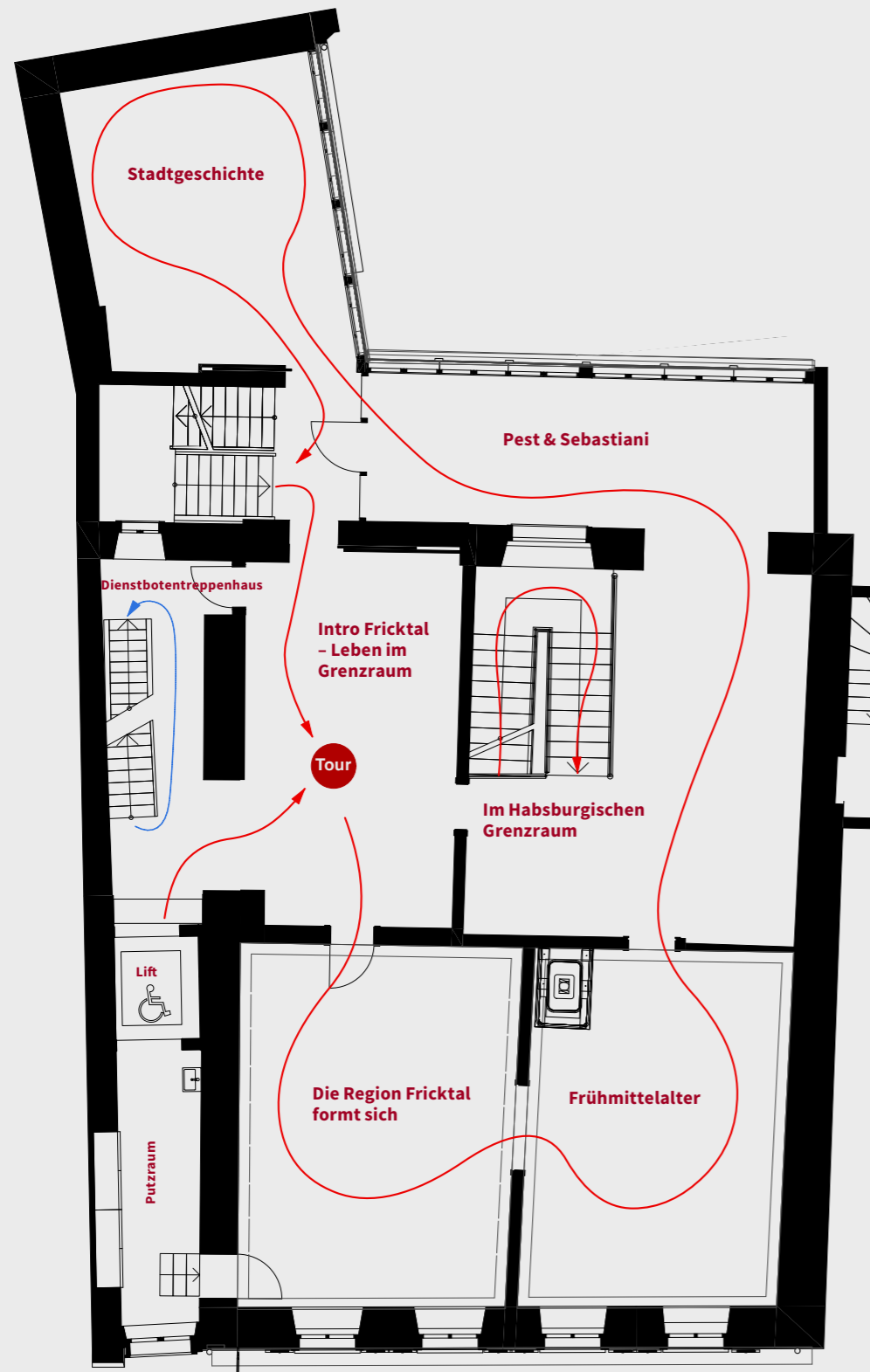


Grundriss Erdgeschoss

Erschliessung Gebäude

Tour Ausstellung

*Inszenierung
Dienstbotentreppenhaus*

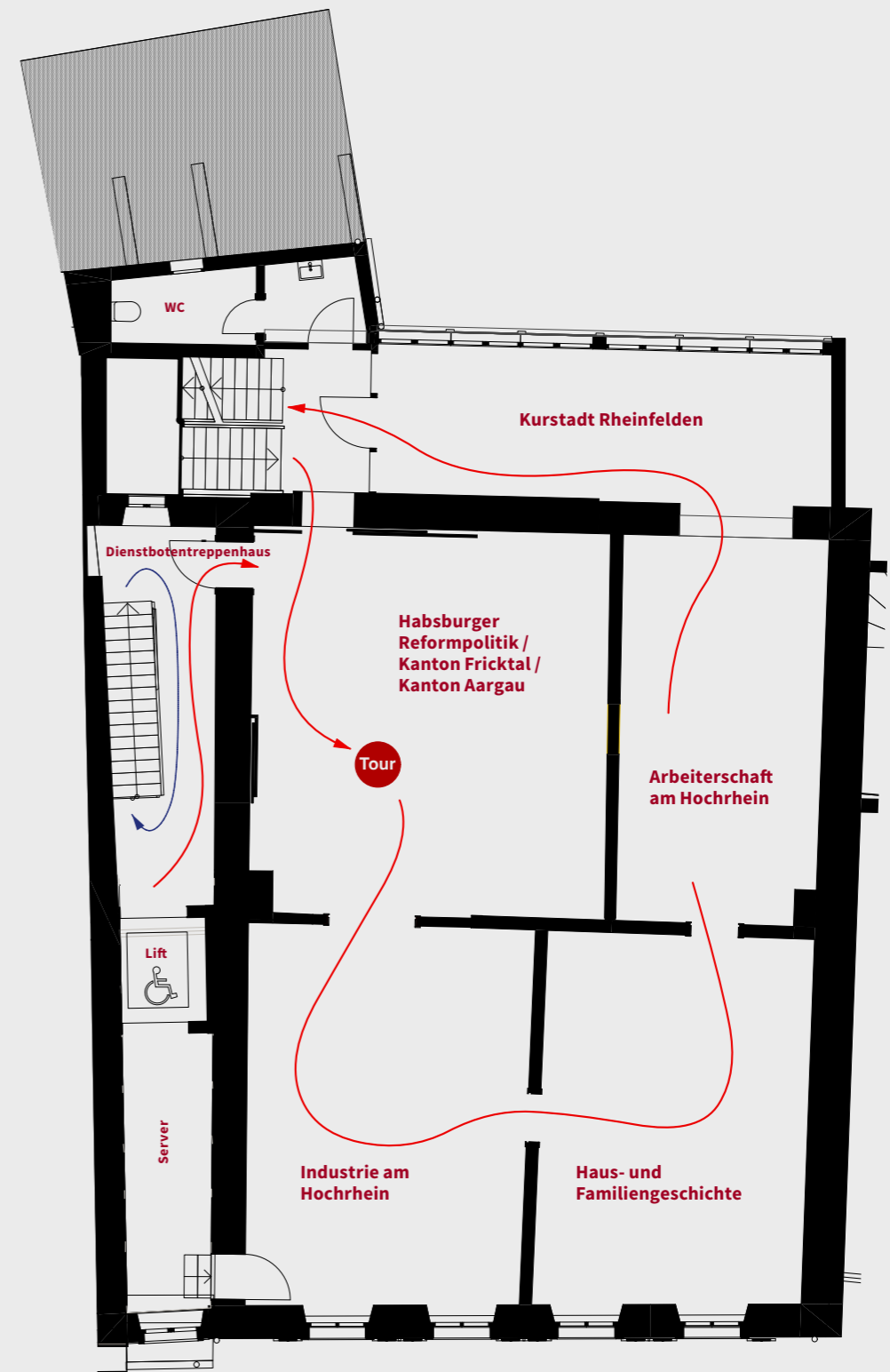


Grundriss 1. Obergeschoss

Erschliessung Gebäude

Tour Ausstellung

Inszenierung
Dienstbotentreppenhaus

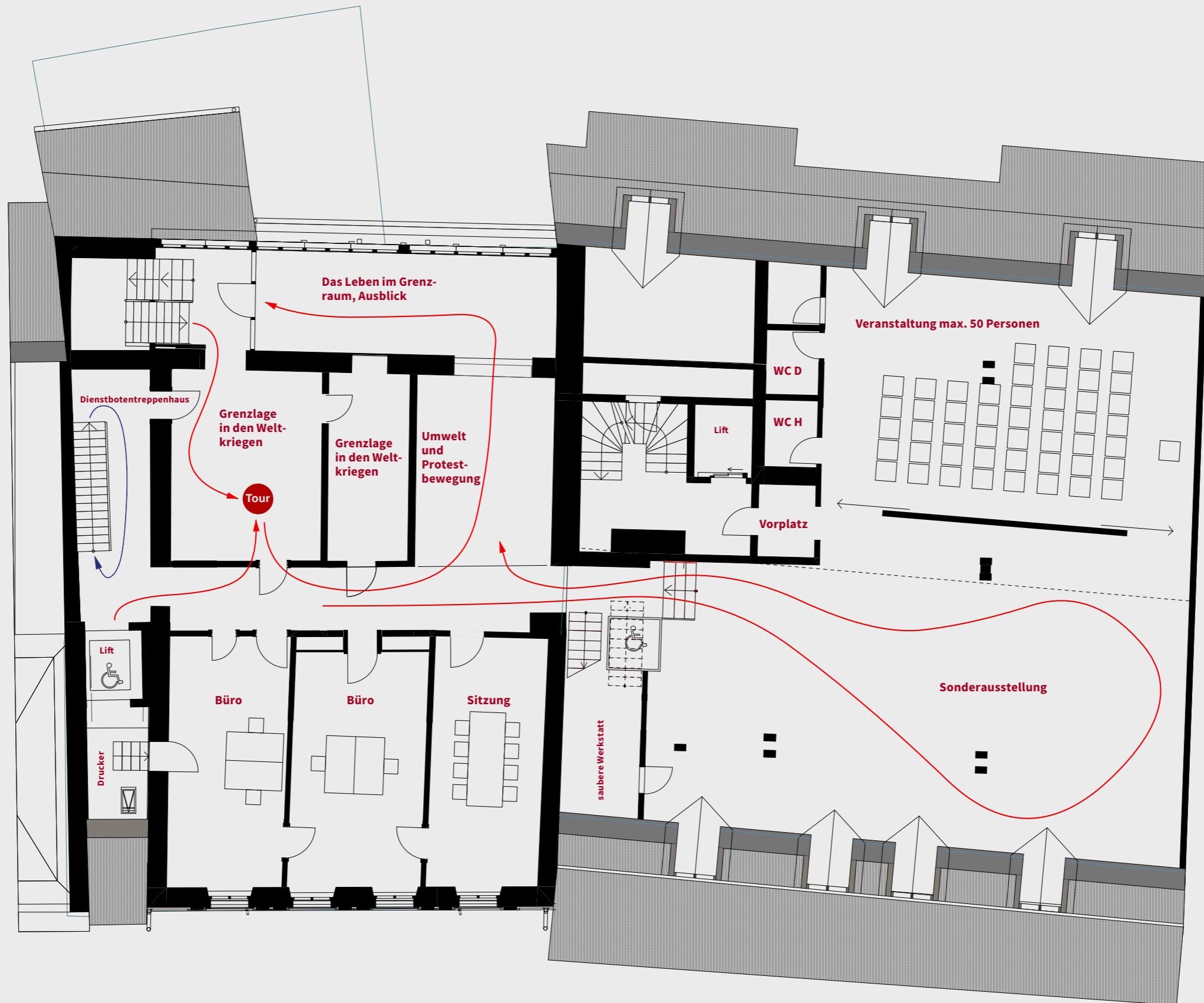


Grundriss 2. Obergeschoss

Erschliessung Gebäude

Tour Ausstellung

Inszenierung
Dienstbotentreppenhaus



Grundriss 3. Obergeschoss

Erschliessung Gebäude

Tour Ausstellung

Inszenierung
Dienstbotentreppenhaus

*Eine kleine Garderobe und eine barrierefreie Toilette
befinden sich nahe der Empfangstheke. Für Gruppen und
Schulklassen gibt es eine grosse Garderobe im Untergeschoss.
Hier stehen auch Schliessfächer und weitere Toiletten
zur Verfügung.*

Impressum

Herausgeber

Fricktaler Museum
Marktgasse 12
4310 Rheinfelden
www.fricktaler-museum.ch

Texte

Fricktaler Museum, imRaum | Furter Handschin Rorato, Groenlandbasel

Fotos

Fricktaler Museum, Henri Leuzinger

Bildnachweis

S. 4, 5: FMR Fo.00086, Fricktaler Museum
S. 10: FMR B.063, Fricktaler Museum
S. 14: FMR I.390, Fricktaler Museum
S. 29: FMR B.505, Fricktaler Museum

Visualisierungen

Groenlandbasel

Pläne

Villa Nova Architekten AG, Groenlandbasel

Gestaltung

smiroka.ch

Druck

Sparn Druck + Verlag AG, Magden



Rheinfelden

Lebenswert. Liebenswert.

Stadt Rheinfelden
Marktgasse 16, 4310 Rheinfelden
Tel. +41 61 835 51 11
www.rheinfelden.ch